

Positionierung der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung der SPD-Bundestagsfraktion zur Agentur für Sprunginnovationen

11. September 2018

Deutschland hat als Forschungs- und Innovationsstandort weltweit einen exzellenten Ruf. Grund hierfür sind die Kombination aus wirtschaftlicher Stärke, einer guten Forschungsinfrastruktur sowie vielfältige Fördermöglichkeiten. Das Ergebnis ist eine starke Grundlagen- sowie anwendungsorientierte Forschung. Darüber hinaus zeichnet sich Deutschland durch seine Freiheit von Wissenschaft und Lehre aus.

Der Innovationsstandort zeigt jedoch Schwächen bei disruptiven Innovationen und Ausgründungen. Insbesondere in den USA und den asiatischen Ländern werden in großer Zahl innovative Produkte und Dienstleistungen entwickelt. Diese besitzen das Potential, bestehende zu ersetzen oder diese vollständig vom Markt zu verdrängen, während das deutsche Innovationssystem insbesondere Neuerungen hervorbringt, die auf bestehenden Technologien, Produkten und Dienstleistungen aufbauen.

Wir wollen, dass Deutschland Innovationsland ist und bleibt. Deshalb haben wir im Koalitionsvertrag vereinbart, neue Instrumente zur Förderung von Sprunginnovationen und des Wissenstransfers in die Wirtschaft zu entwickeln. Mit den Ergebnissen soll das Leben der Menschen verbessert und mit gesellschaftlichen Veränderungen Schritt gehalten werden. Das Bundeskabinett hat hierzu am 29. August 2018 Eckpunkte zur Gründung einer Agentur für Sprunginnovationen beschlossen.

Die Arbeitsgruppe Bildung und Forschung der SPD-Bundestagsfraktion unterstützt dieses Ansinnen. Die beschlossenen Eckpunkte enthalten jedoch Schwachstellen, die im parlamentarischen Verfahren noch bereinigt werden sollten:

- Die neue Agentur für Sprunginnovationen benötigt Beinfreiheit. Doch wenn öffentliche Mittel zum Einsatz kommen, dann muss ihr Einsatz stets gerechtfertigt und parlamentarisch überprüft werden. Hierfür muss eine parlamentarische Begleitung, in Orientierung an den für die Wissenschaftsorganisationen bestehenden Instrumente, eingerichtet werden.
- Bahnbrechende Innovationen lassen sich nicht auf Nationen begrenzen und Europa ist nur wettbewerbsfähig, wenn im europäischen Forschungsraum eng kooperiert wird. Deshalb halten wir eine enge deutsch-französische Kooperation von Beginn an für dringend erforderlich, die um weitere Staaten erweitert werden kann. Außerdem braucht es zur Lösung komplexer und risikobehafteter Fragestellungen auch entsprechende finanzielle Anreize. Insbesondere im Vergleich mit den in den USA eingesetzten Mitteln fehlt einer rein nationalen Lösung die Durchschlagskraft.
- Die Agentur darf nicht zu einer Privatisierung der Gewinne und Sozialisierung der Verluste führen. Denkbar wäre hierzu ein revolvingender Fonds. Die im Zuge der Forschungsprojekte gewonnenen Erkenntnisse könnten durch die Agentur vermarktet werden und die Gewinne in den Fonds fließen. Ebenso sollte möglich sein, dass die Agentur Anteilseigner an zu gründenden Firmen wird und

durch Ausschüttungen oder den späteren Verkauf der Anteile Einnahmen generiert. Vorstellbar ist auch die Beteiligung von Unternehmen, die im Falle gescheiterter Projekte jedoch entsprechend an den Verlusten beteiligt werden.

- Den Eckpunkten fehlt die klare Aussage, dass sich Innovationen am Wohl der Menschen und damit auch der Umwelt orientieren müssen. Unserem umfassenden Innovationsverständnis folgend, dürfen nicht nur wirtschaftliche, sondern müssen auch soziale und ökologische Innovationen im Fokus der Agentur stehen.

Auf dieser Basis ist die Aufgabe der Agentur die anwendungsorientierte Lösung höchst ambitionierter Ziele unter hohem Zeit- und Erfolgsdruck mit gleichzeitiger Fokussierung auf höchste Qualität. Hierbei geht es um so komplexe und risikobehaftete Fragestellungen, dass die Lösungen nur in einem Verbund wirtschaftlich und wissenschaftlich lösbar sind. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung von disruptiven Innovationen von der Forschung bis zur Marktreife.

Vergleichbare internationale Organisationen zeigen, dass flache Hierarchien, wenig Bürokratie und eine damit einhergehende hohe Flexibilität Grundlage für erfolgreiches Handeln sind. Deshalb sollten die befristet eingestellten Programmmanager im Rahmen ihrer Unabhängigkeit eigenverantwortlich über ihr Budget verfügen und frei bei der Wahl der Instrumente sein. Durch diese weitgehende Autonomie können Forschungsprojekte schnell aufgenommen, aber auch wieder beendet werden.

Denkbar ist, die Forschungsbereiche der Agentur an den durch die Hightech-Strategie vorgegebenen großen gesellschaftlichen Herausforderungen anzupassen. Alternativ kann der Themenbereich auch offen gehalten werden, um der Kreativität der Programmmanager maximale Freiheit zu ermöglichen.

Uns ist bewusst, dass wir in diesem Bereich eine Kultur des Scheiterns brauchen. Gerade deshalb kann der Erfolg eines Wettbewerbs oder eines Projektes nicht der ausschlaggebende Bewertungsfaktor sein. Weitere Kriterien für die Evaluation müssen beantragte Patente, angeregte Kooperationen und die Umsetzung sozialer sowie umweltpolitischer Ziele sein.

Die Fokussierung der Agentur für Sprunginnovationen auf den zivilen Anwendungsbereich unterstützen wir ausdrücklich.